

So schreiben Sie einen Lebenslauf

Von Gabi Golling

Elmshorn. Eine Minute. Soviel Zeit nimmt sich in der Regel ein Personalsachbearbeiter, um den Lebenslauf als Bestandteil einer Bewerbung zu überfliegen. Dabei achtet er meist auf zwei Dinge besonders: Ist die Zeitabfolge lückenlos und wie ist die Durchgängigkeit der Positionen? Es gilt also, mit dem Lebenslauf in kürzester Zeit einen umfassenden Überblick zu bieten.

Daher ist es notwendig, viel Sorgfalt walten zu lassen, wenn man sein bewegtes Berufsleben auf maximal zwei DIN-A4-Seiten bringen muß. Üblich ist die tabellarische Form mit einem ausreichend großen Schriftbild (10 bis 12 Punkt) und die optische Hervorhebung der einzelnen Gliederungsabschnitte.

Auf der ersten Seite muß natürlich erkennbar sein, um wen es sich handelt. Hier findet sich ein Foto, das nicht älter ist als ein Jahr. Zum Beispiel direkt neben den Angaben zur Person. Und hier können schon die ersten Fehler gemacht werden. Erliegen Sie nicht der Versuchung aus dem Lebenslauf ein autobiografisches Werk zu machen. Natürlich gehört der Vor- und Nachname in den Lebenslauf und ggf. der Geburtsname. Doch beim Familienstand reichen Aussagen wie verheiratet oder nicht verheiratet – wobei

diese Angabe eher optional ist. Kinder werden nur mit Geschlecht und Alter erwähnt, z.B. eine Tochter (fünf Jahre). Weitere Angaben zur Familie, wie Namen und Geburtsdaten der Kinder oder gar die Namen und Berufe der Eltern sind überflüssige und nicht arbeitsplatzrelevante Informationen. Religions- oder Parteizugehörigkeiten sind nur sinnvoll, wenn diese Informationen wichtig

für den Arbeitsplatz sind. Bei einer kirchlichen Einrichtung kann man nicht so schnell schief liegen, aber sind Sie sich ganz sicher, daß das Unternehmen einer bestimmten Partei besonders nahe steht?

Das Erwähnen der Staatsangehörigkeit

ist dann relevant, wenn Sie aus Sicht des Unternehmens Ausländer sind. Im übrigen ist der Lebenslauf natürlich immer in der Sprache zu verfassen, in der auch die Stellenanzeige geschrieben ist. Ein englischsprachiges „c.v.“ bzw. „curriculum vitae“ hat also in einer deutschen Bewerbung nichts zu suchen. In den persönlichen Angaben schon Hobbys aufzuführen, könnte mißverstanden werden. Womöglich ist der Bewerber sehr freizeitorientiert? Stellen Sie ruhig Ihre Person in den Vordergrund, aber nicht in den Mittelpunkt.

Wird fortgesetzt



Gabi Golling
ist Personal-
beraterin.